

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 16

Artikel: Eine neuartige Verwertung des Weidenholzes

Autor: Breitenlohner

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.
Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthändler und Techniker.

VI.
Band

Organ für die offiziellen Publikationen des schweizer. Gewerbevereins.

St. Gallen, den 19. Juli 1890.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Redaktion, Expedition, Druck & Verlag von W. Fenn-Barbier, St. Gallen.

Wochenpruch:

Ein Wettlauf ist das Leben, — gar Mancher krankt und fällt!
Früh vorwärts richtet das Streben, — dem Muthigen gehört die Welt.

Eine neuartige Verwerthung des Weidenholzes.

Von Dr. Breitenlohner.

Von dem Grundsatz ausgehend, daß man das Weidenholz einer möglichst vielseitigen Verwendung zuführen müsse, hat der Wanderlehrer und Instruktor im Weidenfache, Herr Georg Karg, anerkannt als tüchtige, produktive Kraft in der Wirkungskugel der Fachschulen und Lehrwerkstätten des Unterrichtsministeriums, sich seit Jahr und Tag mit der Herstellung von gewiß sehr ansprechenden und vielverheißenden Neuheiten beschäftigt.

Sowohl in der Ausstellung im Prater als in der Musterwerkstätte in der Leopoldstadt kann man diese Gebrauchs- und Galanterieartikel aus geähtem und imprägnirtem Weidenmaterial sehen und wird an ihrer salonmäßigen Adjustirung großen Gefallen finden.

Vorherhand sind probeweise hauptsächlich Bilderrahmen in mannigfaltiger Ausführung nach Technik, Farbentönung und Zeichnung fertiggestellt. Diese Verwendungsweise von Weidenstäben kann beliebig auf Spiegelrahmen, Verkleidung von Blumentöpfen, Jardiniere, Blumen-, Näh- und Notendächer, Arbeitstischen, Etageres, Servirtabletten, spanische Wände, Korbmöbel, überhaupt auf die verschiedenartigsten

Geräthe und Utensilien, Gebrauchs- und Ziergegenstände im Haus und Zimmer ausgedehnt werden.

Sehr gut griffige Federhalter, zierliche Federgestelle, Rahmen und Staffeleien für Photographien und ähnliche Sachen machen sich ganz reizend.

Gepirte, gefleckte oder schlangenhautartig bemalte und mit Spirituslack überzogene Spazierstöcke sind ebenso leicht als dauerhaft.

Alle diese Gegenstände können in den verschiedensten Stylarten, namentlich in den dormalen so beliebten orientalischen Dessins ausgeführt werden.

Sehr geschmackvoll sind die Imitationen von Altstein, Altkupfer und Altmessing. Farbe und Muster solcher Rahmen lassen sich sehr passend mit der bildlichen Darstellung in Einklang bringen. Eine Winterlandschaft in Altsteinrahmen ist überaus stimmungsvoll. Die Nachbildung von Malerei und Glasur der altdeutschen Thondöfen hebt wieder effektiv eine Sommerlandschaft. Elfenbein-Imitation insbesondere ist eine schmutze Dekoration der Photographierahmen. Die Verzierung der Stabenden mit vernickeltem Metall verleiht den Gegenständen überdies ein elegantes Aussehen.

Alle diese vorgenannten Spezialitäten zeichnen sich durch einfache Herstellung, leichte Ausführbarkeit und geringe Herstellungskosten aus. Es eignet sich daher diese Neuheit vorzugsweise für Massenproduktion in der Hausindustrie.

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

Herrn Karg, welcher bereits eine Reihe praktischer und gefälliger Neuerungen in Beschlägen, Henteln und Gesperren der verschiedensten Gebrauchs- und Luxuskörbe für Markt und Export eingeführt hat und damit der heimischen Korbindustrie namentlich in der Galanterieflechterei so manche vortheilhafte Verbesserung zuwendete, kommt hiebei der Umstand sehr zu statten, daß er vor seiner gegenwärtigen Berufsthätigkeit sich mit der Erzeugung von Sonn- und Regenschirmen befaßte. Dieses Handwerk griff vormalig in mehrere Professionen hinüber und erheischte ungleich der jetzigen fabrikmäßigen Produktion mit Arbeitstheilung eine gewisse handfertige Geschicklichkeit nach verschiedenen Richtungen. Auch der bekannte Weiden-Apostel Schulze aus Meßbun-Brandenburg war seines Zeichens ein Schirmmacher und legte sich erst als Weidenzüchter den Titel eines Oberförsters und Kulturingenieurs im Weidenbetriebe zu.

Es soll gerade nicht behauptet werden, daß es Herrn Karg, was auch gar nicht in dessen Absicht liegt, durchwegs gelungen ist, in Komposition, Geschmack und Ausführung einen hohen Grad von Vollendung zu erreichen; es war ihm zunächst auch nur darum zu thun, dem betrachtenden Publikum in einigen charakteristischen Typen zu zeigen, was man Alles mit dem schlichten Weidenholze, welches sich wie kein anderes Holz gut bearbeiten und spalten läßt, vollbringen kann, vorzugsweise aber, um im Wege der Fachschulen und Lehrwerkstätten die Kleinindustrie zu befruchten.

Es ist ferner auch darauf ein großes Gewicht zu legen, daß gerade jenes Material, welches in der Korbmanufaktur als unbrauchbar fortgeworfen wird, als der geeignetste und geschaffenste Rohstoff erscheint.

Bei der Gewinnung und Zurichtung der Weidenruthen ergibt sich ein oft bedeutender Prozentsatz als werthloser Ausschuß. Auch verästelte Weiden sind nicht verwendbar. Weiterhin kommen jahrgangs- und gegendweise nicht selten sehr empfindliche Beschädigungen durch Insektenfraß und namentlich durch Hagelschlag vor. Eine verhagelte Weidenruthen kann dort, wo nicht eine Betriebsstätte für ordinäre Umballage- und Kohlenkörbe besteht und billige Transportmittel zur Hand sind, bloß als Brennmaterial taxirt werden. Und gerade die vom Hagel oder von Insekten angegriffenen Ruthen und Stangen liefern den willkommensten Rohstoff für die in Rede stehende Neuheit.

Nun soll das Verfahren des Aezens in den verschiedenen Stadien kurz besprochen werden.

Entrindete Ruthen oder Stäbe, also Holz von verschiedener Stärke, je nach dem Gebrauchszwecke, etwa im Alter bis zu fünf Jahren, werden zunächst in nicht völlig trockenem Zustande mittelst des Wiegeisens gerade gestreckt.

Sodann werden jene Stellen am Holze, welche erhaben bleiben sollen, mittelst eines durch Zerklopfen pinselartig zerfaserten Rohrstückes oder auch mittelst eines eigenartigen, trichterförmigen Instrumentes mit heißflüssigem, gelbem Erdwachs bestrichen. Hierbei entstehen ganz willkürlich gestaltete, unregelmäßig kontourirte Male, Zeichnungen oder Figuren. Die Ruthe oder Stange zeigt nun mit Wachs überzogene und wachsfreie Stellen.

Nach dieser Manipulation folgt die Aezung. Das Holz wird in rauchende Schwefelsäure gelegt und verbleibt darin eine halbe bis zwei Stunden und auch darüber, je nachdem die Aezung flacher oder tiefer ausfallen soll. Das Säuregeschwür ist am zweckmäßigsten aus Steingut, kann aber auch ein mit Blei ausgeschlagener Holztrug sein. Hierauf wird das Holz zum Behufe der Entsäuerung im Wasserbade mittelst Birsten sorgfältig gewaschen.

Nun muß das anhaftende Wachs entfernt werden, was im kochenden Wasser sich leicht und rasch bewerkstelligen läßt.

Das an der Oberfläche des Wassers schwimmende, sowie das an den Rändern des Gefäßes klebende Wachs muß zeitweilig hinweggenommen werden. Um das Wachs vollständig vom Holze wegzubringen, reibt man dasselbe mittelst eines Tuchlappens tüchtig ab oder man bedient sich hierzu einer Handbürste.

Man hat nun Ruthen oder Stangen mit Vasreliefs. Das sind jene Stellen, an welchen sich die Säure eingefressen hatte. Das Holz ist danach so weit präparirt, um die Vollendungsarbeiten mittelst Bronzspiritus und Kopallack anzubringen.

Herr Karg, welcher aus dieser Neuheit durchaus kein Geheimniß macht, ist gerne bereit, Jedermann, welcher sich hiefür interessiert, die ganze Prozedur mit allen ihren Handgriffen und Vortheilen zu demonstrieren.

Das nicht entrindete Holz kann nach Abschleifen der äußeren Rindenschicht ungemein mannigfaltig und wirkungsvoll bemalt und dekorirt werden. Die Buchen- oder Birkenrinde-Imitation nimmt sich sehr gut aus. Insbesondere liefert die kaspiische Weide hübsche Muster. Mittels Anilinfarben kann man effektvolle Farbentöne hervorbringen. Entrindete, aber ungeägte Stangen können auch in der Manier der Brandtechnik, nämlich durch Anbringen von Brandflecken mittelst der Spirituslampe zu modernen Luxusartikeln hergerichtet werden. Wie das Weidenholz ist auch das stammverwandte Pappelholz geägt und ungeägt jeglicher Veredelung fähig.

Im Glasschranke der Weidenplantage bei der Planke des städtischen Lagerhauses, gerade gegenüber dem Nordportale der Rotunde, sowie im hausindustriellen Pavillon hat Herr Karg diese neue Technik mehrfach zur Schau gebracht.

Es kann nicht geleugnet werden, daß mit dieser Verwerthung des Weidenholzes ein ganz neues Gebiet betreten wurde, welches von fachkundigen Männern nur favorisirt zu werden braucht, auf daß die Spekulation im Vereine mit erfinderischer Phantasie und technischer Vervollkommenung zahlreiche Dinge in den Kreis dieser gewerblichen Thätigkeit zieht, welche durch gefällige Form und praktische Eignung eines lebhaften Absatzes sicher sein können. Für Schulung und Ausbildung von Arbeitskräften ist in Oesterreich reichlich vorgesorgt. So dürfte die Weide eine immer größere Rolle im Handel und Verkehr spielen.

Untersuchungen über Zement.

Referent: Gg. Buchner.

Nachstehend referiren wir über Untersuchungen über den Zement, deren Ergebnisse für die Praxis von Wichtigkeit sind.

1. Umstände und Verhältnisse, unter welchen eine Erhärtung von Portland-Zement-Mörtel nicht stattfinden kann. (Chem. Ztg.)

Abgesehen davon, daß die chemischen oder physikalischen Eigenschaften des Sandes, mit dem der Zement meistens verfest wird, oder die Einwirkung fremder Stoffe auf den frischen Zementmörtel, wie z. B. stark säurehaltige Flüssigkeiten, Pflanzenöle, gerbsäurehaltige Laugen, organische Stoffe, schwefelsaures Natron oder Kali oder sonstige in den Ziegelfeinen, sowie in dem Erdboden enthaltene lösliche Salze, hinsichtlich der Erhärtung beeinträchtigend oder hindernd wirken können, ruft zu großer Wasserzufluß beim Anmachen, oder Mangel an Befeuchtung durch vorzeitige Austrocknung des Mörtels die Erscheinung des Nichterhärtens hervor. Portlandzement-Mörtel bindet eine ganz bestimmte Menge Wasser chemisch und seine höchstmögliche Erhärtung tritt ein, wenn diese Wasseraufnahme vollendet ist. Diese Bildung von Hydratsilikaten geht nun allmählig vor sich, dem entsprechend